



„Legionellen im Trinkwasser entdeckt!“

„Leitungswasser mit Kolibakterien verseucht!“

„Arzneimittelrückstände im Trinkwasser für die Unfruchtbarkeit mitverantwortlich?!“

Tagtäglich lesen wir so, oder so ähnlich, die beunruhigenden Berichte der Tagespresse. Ist alles nur Panikmacherei? Oder doch Realität? Wer weiß das schon? Mal ehrlich: Wer von uns hat sich schon ernstlich Gedanken über unsere Trinkwasserqualität gemacht? Wohl kaum einer. Wir vertrauen mal wieder dem Vater Staat. Soll ja alles in Ordnung sein. Oder? Schauen wir doch mal etwas genauer hinter die Kulissen.

Wasser ist unser Lebensmittel Nr. 1. Ohne Wasser können wir nur ca. 72 Stunden überleben. Wasser besitzt zwei Hauptfunktionen. Zum einen werden damit die Körperzellen versorgt und zum anderen ist sauberes Wasser ein hervorragendes Lösungsmittel. Es kann abgelagerte Schadstoffe aufnehmen und aus dem Körper transportieren. Aber nur sauberes Wasser besitzt diese Fähigkeit. Wasser, welches bereits belastet ist, kann diese Funktion kaum oder gar nicht mehr ausführen. Die Folge; abgelagerte Schadstoffe wie Chlor, Kalk, Schwermetalle, krank machende Keime, Arzneimittelrückstände, um nur einige zu nennen, verbleiben im Körper und belasten unser Immunsystem.

Bereits Vincent sagte: „80% aller Krankheiten trinken wir.“

Die Industrie, die sauberes Wasser für ihre Arbeit benötigt, benutzt schon lange nicht mehr ungefiltertes Wasser. Sie kann ohne Wasserreinigungsverfahren nicht mehr auskommen. Überall dort, wo reines Wasser benötigt wird, werden Wasseraufbereitungssysteme eingesetzt. Nach genauer Recherche kam die ernüchternde Bilanz. Nicht alles, was klar aussieht, ist auch wirklich rein.

Warum ist das so? Das Gesetz selbst liefert den Schlüssel dazu. Laut Trinkwasserverordnung müssen nur #3 aller im Wasser befindlichen Schadstoffe untersucht werden. Die Weltgesundheitsorganisation empfiehlt auf mind. 200 (!!) zu untersuchen, denn die Schätzungen der im Wasser gelösten Schadstoffe, also all der Dinge im Wasser, die nicht hineingehören, liegen noch wesentlich höher. Und es geht noch weiter. Die Grenzwerte im Trinkwasser sind von 1000 Ms (Oder: ppm-Parts per million) auf 2000 in den 90 er Jahren angehoben worden. Aber dem noch nicht genug. Seit Mai 2001 ist auch dieser Wert Vergangenheit. 2500 Ms sind heute in



Deutschland traurige Realität. Viel zu hoch, sagt die EU. Diese gibt einen Richtwert von 400 (!) vor. Übrigens: In Kanada ist ein Wert von über 1300 als Industrieabwasser deklariert! Der Großteil aller im Trinkwasser befindlichen Inhaltsstoffe muss also laut Trinkwasserverordnung nicht untersucht werden!

Das Wasser, das von den Wasserwerken getestet wird, und das Wasser, das letztendlich bei uns aus dem Hahn fließt, können zwei völlig verschiedene Wasserqualitäten sein. Marode Kanalsysteme und veraltete Bleirohre im Haus tun ihr Übriges dazu.

Laut einer Studie des Deutschen Bundestages würde allein das Auswechseln der alten Bleirohre in den privaten Haushalten ca. 3,5 Milliarden Euro kosten. Zu teuer, so der Gesetzgeber. Abgelehnt auf Kosten der Gesundheit! Aber was kann jeder Einzelne dagegen tun? Wo kann der Gesundheitsbewusste sauberes Wasser herbekommen?

Was die Industrie schon seit langem weiß, nimmt auch in den privaten Haushalten eine immer wichtigere Bedeutung ein. Immer mehr Haushalte gehen auf Nummer sicher und bauen sich Wasseraufbereitungssysteme ein, um sauberes Wasser zu bekommen. Aber Vorsicht! Nicht alle Filter halten das, was sie versprechen. Die Auswahl an Wasseraufbereitungssystemen ist groß. Die effektivste Wasserreinigung ist wohl die Reinigung auf Basis der Umkehrosmose. Neben drei Vorfiltern, die bei manch anderen Systemen die einzige Reinigung darstellen, ist bei der Umkehrosmose ein vierter Filter eingebaut. Eine Membrane mit so feinen Poren, dass außer dem Wassermolekül nahezu kein anderer Partikel passieren kann. Reines Wasser wird in einem vakuumdichten Behälter gesammelt und bei Bedarf über einen separaten Wasserhahn entnommen.

Dieses Molekularfiltersystem ist so effektiv, dass 99% aller Schadstoffe aus dem Wasser gefiltert werden können. Dieses Prinzip der Wasseraufbereitung ist ein Patent der NASA und wird schon seit vielen Jahren in der Industrie zum Ausfiltern von Schadstoffen benutzt. Neben der Lebensmittelindustrie, Brauereien und manchen Babynahrungsherstellern, arbeiten auch Labore, Pharmaunternehmen und Glashersteller mit Umkehrosmoseanlagen. Aber erst seit wenigen Jahren stehen diese Systeme auch dem privaten Haushalt zur Verfügung. In Amerika und in vielen Teilen Asiens sind Umkehrosmoseanlagen bereits Standard in den meisten Haushalten. In Europa dagegen nimmt die Nachfrage nach sauberem Wasser erst in den letzten Jahren stetig zu. Diese relativ kleinen Anlagen passen problemlos unter jedes Spülbecken und produzieren rund 100 Liter Wasser pro Tag.